

# U5-Netzausbau. Bürgerbeteiligung.



## **Bramfeld**

Protokoll

Auftaktveranstaltung

20. Juni 2016

U5 – Für Bramfeld. Mit Bramfeld.  
Auftaktveranstaltung.

Ergebnisprotokoll der Auftaktveranstaltung zur Bürgerbeteiligung auf der Linie U5

**Montag, 20.06.2016, 18 bis 20 Uhr**

Stadtteilschule Bramfeld,  
Bramfelder Dorfplatz 5

Referenten:

Michael Heidrich, Verkehrsplanung und Systementwicklung, HOCHBAHN  
Doreen Kerinnis, Unternehmenssteuerung und Systementwicklung, HOCHBAHN  
Thomas Ritzenhoff, Bezirksamtsleiter Wandsbek  
Thorsten Timmermann, Planung U-Bahn-Neubau, HOCHBAHN

Moderation:

Christoph Kreienbaum, Unternehmenskommunikation/Pressesprecher, HOCHBAHN  
Pia Gängrich, Unternehmenskommunikation/Blog, HOCHBAHN

Protokoll:

David Claus, Unternehmenssteuerung und Systementwicklung, HOCHBAHN

---

***Begrüßung***

Herr Kreienbaum begrüßt die ca. 90 Gäste und weist daraufhin, dass an diesem Abend die erste Bürgerbeteiligungsveranstaltung im Rahmen der Planungen der U5 Ost stattfindet. Grundlage dieser Planung ist die Entscheidung des Hamburger Senats zum U-Bahn-Netzausbau. Ziel dieser Veranstaltung ist es, das Projekt und dessen Auswirkungen vorzustellen und die Bürgerinnen und Bürger in den Planungsprozess mit ihren Fragen, Ideen und Anregungen einzubinden und eine Gelegenheit zur Äußerung und Erörterung zu geben. Dies geschieht zu einem sehr frühen Zeitpunkt direkt nach Abschluss der sogenannten Machbarkeitsuntersuchung und noch vor den konkreten Planungen.

Anschließend stellen die Moderatoren Herr Kreienbaum und Frau Gängrich den Ablauf sowie die Referenten des Abends vor.

***1. Vortrag: Projekte in Bramfeld***

***Thomas Ritzenhoff, Bezirksamtsleiter Wandsbek***

Herr Ritzenhoff stellt die aktuellen Projekte des Bezirks Wandsbek im Bramfelder Zentrum vor und weist in diesem Zusammenhang auf die fehlende U-Bahn-Anbindung hin.

***2. Vortrag: Bürgerbeteiligung***

***Doreen Kerinnis, Unternehmenssteuerung und Systementwicklung, HOCHBAHN***

Frau Kerinnis stellt dar, wie sich die HOCHBAHN die Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern vorstellt. Sie weist auf den frühen Stand des Prozesses sowie die Möglichkeit hin, Ideen und Anregungen im weiteren Planungsprozess zu berücksichtigen.

Bürgerbeteiligung basiert dabei auf transparenter Information, geht aber über die reine Information hinaus. Es wird direkter Kontakt zwischen der HOCHBAHN als Experte in

Planung und Bau sowie den Bürgerinnen und Bürgern als Experten vor Ort hergestellt. Dieses Expertenwissen soll die Planungen ergänzen.

Im weiteren Verlauf zeigt Frau Kerinnis das Bürgerbeteiligungsverfahren zur U1 Haltestelle Oldenfelde auf. Exemplarisch wird dargestellt, welchen Einfluss die Bürgerinnen und Bürger im Verlauf des Planungsprozesses haben können. Auch in Oldenfelde startete der Beteiligungsprozess analog zum Start in Bramfeld nach der Machbarkeituntersuchung. Dieser Zeitpunkt ist ideal, da nun ersichtlich ist was machbar ist und die detaillierten Planungen aber noch beginnen.

Es wird darauf hingewiesen, dass neben der heutigen Diskussionsrunde die Möglichkeit besteht, Karten auszufüllen oder auch E-Mails an die HOCHBAHN zu senden, um Ideen, Fragen oder Anregungen einzureichen.

### **3. Vortrag: Langfristige Weiterentwicklung des U-Bahn-Netzes Michael Heidrich, Verkehrsplanung - und Systementwicklung, HOCHBAHN**

Stetig steigende Fahrgastzahlen sowie das Bevölkerungswachstum der Freien und Hansestadt Hamburg führen zu der Notwendigkeit, den U-Bahnnetzausbau voranzutreiben. In diesem Zusammenhang stellt Herr Heidrich anhand einer Potenzialanalyse ermittelte Gebiete sowie die hierfür verwendeten Analysegrundlagen dar. Grundlegend für die Analyse waren insbesondere die Einwohnerzahlen, die Dichte der besiedelten Gebiete, die bisherige Erschließung sowie die Auslastung im heutigen Busnetz.

Herr Heidrich stellt den ermittelten, bevorzugten Verlauf der neuen Linie U5 Ost vor. Der Verlauf der derzeitigen Vorzugsvariante der U5-Ost weist eine sehr gute Netzwirkung mittels der vorgesehenen Umstiege an der Sengelmannstraße zur U1 sowie am Rübenkamp zur S-Bahn auf. Es werden durch den Verlauf der U5 Ost ca. 110.000 Einwohner sowie über 30.000 Arbeitsplätze erschlossen.

### **4. Vortrag: U5 in Bramfeld – Aktueller Stand / Wie geht's weiter? Thorsten Timmermann, Planung U-Bahn-Neubau, HOCHBAHN**

Herr Timmermann stellt zu Beginn des Vortrages die baulichen Abschnitte des Vorhabens (Schildvortrieb, Bau der Haltestelle, Abstellanlage) vor.

Drei Varianten zur Lage der Haltestelle wurden vertieft betrachtet. Die Vorzugsvariante bietet Vorteile im Vergleich zu den übrigen Varianten. Hier wird es keine Einschränkungen des Marktbetriebes und nur eine geringe bauzeitliche Betroffenheit der Bramfelder Chaussee geben. Zudem bietet diese Variante eine besonders gute Umsteigebeziehung zu den Buslinien. Zudem muss nur eine geringe Anzahl an Bäumen am Bramfelder Dorfplatz gefällt werden, die Blutbuche sowie weitere prägende Bäume können erhalten bleiben.

Die nächsten Planungsschritte sehen den Beginn der Vorentwurfs-, Entwurfs- und Genehmigungsplanung vor. Im Juli 2016 finden Vermessungsarbeiten statt und es werden Baugrunderkundungen durch Bohrungen durchgeführt.

## **5. Diskussionsrunde – Sie sind gefragt**

### **Podium:**

**Michael Heidrich, Verkehrsplanung und Systementwicklung, HOCHBAHN**

**Thomas Ritzenhoff, Bezirksamtsleiter Wandsbek**

**Thorsten Timmermann, Planung U-Bahn-Neubau, HOCHBAHN**

In der knapp 80-minütigen Diskussion haben sich folgende Fragen, Anmerkungen und Ideen ergeben. Diese werden der Übersicht halber nach Themenfeldern dargestellt.

### **a. Haltestelle**

In Bezug auf die vorgesehene Haltestelle ergaben sich vier wesentliche Themenfelder: Bau der Haltestelle, Ausgestaltung der Haltestelle, Umfeld der Haltestelle und Barrierefreiheit.

#### Bau der Haltestelle:

Zum Bau der Haltestelle wurde von einem betroffenen Geschäftsinhaber gefragt, wo sich die Baugrube genau befinden und wie groß diese sein wird. Die exakte Lage und Tiefenlage der künftigen Haltestelle befindet sich derzeit in der Planung. Die Baugrube wird in etwa folgende Maße aufweisen: Breite ca. 25 Meter, Länge ca. 150 – 180 Meter.

Weiter war von großem Interesse, ob die Baugrube während der gesamten Bauzeit offen ist. Herr Timmermann wies darauf hin, dass konkrete Angaben derzeit noch nicht gemacht werden können. Die Interessen der dortigen Geschäfte und Anlieger aber im weiteren Planungsprozess berücksichtigt werden.

Ein weiterer wichtiger Punkt war, dass Anwohner im Vorfeld von Vermessungsarbeiten über diese informiert werden möchten, soweit die Vermessungsarbeiten deren private Grundstücke berühren. Herr Timmermann sagte zu, dass es direkte Informationen für die Anlieger geben wird und der Beginn der jeweils ca. zwei Tage dauernden Arbeiten vorab kommuniziert wird.

#### Ausgestaltung der Haltestelle:

Hier wurde besonders nach der Lage der Ein- und Ausgänge der Haltestelle gefragt. Dies ist noch nicht abschließend festgelegt, erklärt Herr Timmermann. Klar ist allerdings, dass es Ein- und Ausgänge auf beiden Straßenseiten der Bramfelder Chaussee geben wird. Über die genaue Lage kann mit den Anliegern diskutiert werden.

#### Umfeld der Haltestelle:

Zum Umfeld der Haltestelle wurde gefragt, ob eine Radabstellanlage vorgesehen ist und ob die Blutbuche durch das Schildvortriebverfahren gefährdet ist. Herr Timmermann betont, dass bei den bisherigen Untersuchungen die den Ortskern prägende Blutbuche berücksichtigt wurde. Diese bleibt durch den Bau der U-Bahn unberührt.

#### Barrierefreiheit:

Wesentlicher Punkt in diesem Zusammenhang war die Frage, ob Aufzüge und Fahrtreppen vorgesehen sind. Herr Heidrich erklärt, dass dies der Fall sein wird.

## **b. Bauzeit**

Ein weiterer Diskussionspunkt war das Thema Bauzeit. Hier lag das Interesse auf dem Beginn und der Dauer der Bauarbeiten der Haltestelle sowie dem Zeitpunkt der Betriebsaufnahme der U-Bahn. Herr Timmermann erklärte hierzu, dass der Bau der Haltestelle ca. drei bis vier Jahre in Anspruch nehmen wird. Zum genauen Zeitpunkt der Betriebsaufnahme kann nach derzeitigem, frühen Stand der Planungen noch keine seriöse Angabe gemacht werden.

Sowohl der ortsansässige Fleischer als auch die Leitung der Stadtteilschule Bramfeld wiesen auf eine hohe Betroffenheit durch den Bau der Haltestelle hin. Die HOCHBAHN sagt hier zu, auf die Betroffenen zuzugehen.

## **c. Bauverfahren**

Einige Fragen und Anmerkungen waren speziell auf das angedachte Bauverfahren, sowohl für den Tunnel- als auch für den Haltestellenbau, ausgerichtet. In Bezug auf das Schildvortriebverfahren wurde nachgefragt, welche Mindesttiefe hierfür vorgeschrieben ist, welcher Tunnelquerschnitt verwendet wird und ob es nur eine Röhre geben wird. Die Planungen sehen nur eine Röhre sowie einen Tunnelquerschnitt von ca. 11 m vor. Die einzuhaltende Mindesttiefe hängt dabei jeweils maßgeblich von den vorliegenden Verhältnissen im Untergrund ab.

Zusätzlich wurde auf den teilweise schwammig-sandigen Untergrund im Bereich Leeschenblick hingewiesen. Hierzu wurde angemerkt, dass es sich um ein absolut bewährtes Bauverfahren handelt, welches weltweit zur Anwendung kommt und somit kein Sicherheitsrisiko besteht. Untersuchungen des Untergrundes sind bereits vorgesehen.

## **d. Trassenplanung/Verkehrsplanung**

Ein weiterer Themenschwerpunkt der Diskussion war der Verlauf der geplanten Trasse sowie die Verkehrsplanung nach Fertigstellung der Haltestelle.

Grundsätzlich wurde auf Fragen besprochen, in welchen Punkten sich die heutigen Planungen von den früheren Planungen zur U-Bahn aus dem Jahre 1983 unterscheiden. Von Interesse war zudem die genaue Trassierung in Richtung Steilshoop, ob die aktuellen Planungen eine Unterfahrung des Leeschenblicks vorsehen und ob die Möglichkeit besteht, den Streckenverlauf teilweise oberflächlich (Viadukt) zu realisieren. Diese Variante kommt, so Herr Heidrich, nicht in Betracht, da dies nur an einigen Stellen möglich wäre und hierzu lange Rampen gebaut werden müssten. Die Trassierung bis Steilshoop ist derzeit noch nicht exakt fixiert. Eine Unterfahrung des Leeschenblicks ist aktueller Stand der Planungen.

Des Weiteren war von Interesse, wie die Verkehrsplanung rund um die Baustelle am Bramfelder Dorfplatz ausgestaltet wird, warum keine Weiterfahrt der U5 Richtung Farmsen vorgesehen ist und ob es eine Buslinie in Richtung Osten geben wird. Für den Bau einer U-Bahn muss ausreichend Nachfrage bestehen. Diese ist, so Herr Heidrich, für eine Weiterführung in Richtung Farmsen nicht gegeben und wird durch die bestehenden bzw. dann ergänzten Busverbindungen ausreichend abgedeckt.

### **e. Sicherheit**

Ein weiterer wichtiger Aspekt betraf die Sicherheit einer automatisierten U-Bahn. Der automatisierte U-Bahn-Betrieb ist heutzutage allerdings Stand der Technik und wird bereits in vielen Städten wie z.B. Nürnberg oder Kopenhagen betrieben.

### **f. Weitere Fragen und Anregungen**

Zusätzlich gab es einige Fragen und Anregungen, welche keinen direkten Bezug zur Haltestelle in Bramfeld aufwiesen. Hierzu gehörte die Nachfrage, ob es sich um ein vom Senat oder Bezirk initiiertes Projekt handelt. Herr Heidrich betont, dass der Entschluss durch den Senat gefasst wurde.

Weiter wurden Fragen in Bezug auf die Haltestellen Rübenkamp und Steilshoop gestellt. Hinsichtlich der Haltestelle Rübenkamp ging es um die Ausgestaltung dieser und einen möglichen Übergang zur S-Bahn. Hierzu wurde von Herrn Heidrich mitgeteilt, dass an der Haltestelle Rübenkamp ein guter Übergang zur S-Bahn-Station stattfinden wird.

## **6. Abschluss**

Herr Kreienbaum und Frau Gängrich bedanken sich bei den Anliegerinnen und Anliegern für ihr Interesse. Herr Kreienbaum verweist auf die Ideenkarten, die auf jedem Platz ausliegen, und bittet darum, die Anregungen, Ideen und Fragen zu notieren. Die HOCHBAHN wird sowohl die vorgebrachten Themen aus der Veranstaltung als auch noch offene Fragen, Anregungen und Ideen auf den Ideenkarten auswerten und nach der Sommerpause themenbezogene Beteiligungsformate anbieten.

Darüber hinaus erklärt Herr Kreienbaum, dass es über den Blog ([dialog.hochbahn.de](http://dialog.hochbahn.de)) und die E-Mail-Adresse [u5-bramfeld@hochbahn.de](mailto:u5-bramfeld@hochbahn.de) die Möglichkeit gibt, Fragen zu stellen und im Kontakt zu bleiben. Die während der Veranstaltung gesammelten Adressen werden zum Versand des Protokolls und der Präsentation sowie für weitere Einladungen genutzt.